

# Gemeindebrief

der katholischen Gemeinde Sankt Engelbert  
in der Pfarrei St. Barbara Mülheim an der Ruhr  
**Sonntag, 19. April A. D. 2020**



**A / 2. Ostersonntag – „Weißer Sonntag“**

**Nr. 16 / 2020**

1. Lesung: Apg 2, 42-47

2. Lesung: 1 Petr 1, 3-9

Evangelium: Joh 20, 19-31

## *Glauben – vertrauen – hoffen: Unser Lebenselixier*

Foto: picture alliance/Ikon Images/Tang Yau Hoong



**HOFFNUNG** ist immer. Wenn wir Hoffnung wagen. Dann ist Hoffnung immer. Und wir können Hoffnung wagen. Und auf Hoffnung vertrauen. Unter allen Umständen. Immer gibt es Hoffnung, weil Gott größer ist als alles Geschehen, auch das Geschehen des Todes. Diese Macht Gottes lässt uns leben. Und Leben heißt Hoffen. Hoffen darauf, dass uns alle Dinge zum Besten dienen können. Um diesen Glauben bitten wir Gott. Und um den Mut zur Hoffnung.

**Jeden Abend um 19.30 Uhr – Abendgebet in Corona-Zeiten**

# Unsere Gottesdienste und Liturgiefeiern

Sonntag, 19. April 2020 – 2. OSTERSONNTAG – „WEISSER SONNTAG“

**- Öffentliche Gottesdienste können bis auf Weiteres nicht gefeiert werden -**

SONNTAG 19. 4. 2020

2. OSTERSONNTAG  
11.00 Uhr Engelbertuskirche

Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit  
**n.ö. Festmesse** [Für Pfarrei und Gemeinde]

Sonntag 26. 4. 2020

10.00 Uhr Engelbertuskirche

3. OSTERSONNTAG  
**n.ö. Festmesse**

## Der Terminkalender des Gemeindelebens im Alltag

Termine dieser Woche



Die Gemeindebücherei fällt unter die Anordnungen zum Infektionsschutz und muss geschlossen bleiben.

Jeden Tag um 19.30 Uhr

**Gebetsgemeinschaft aller Mülheimer Christen zum Abendgeläut!**

Nachrichten von Pfarrei / Gemeinde



**Verstorben sind aus unserer Gemeinde:**

Katharina Rasche 84 Jahre

## Covid-19-Pandemie – Was jetzt?

Seit dem 16. März ist in Folge der Infektionsschutzanordnungen des Landes, des Bistums und der Stadt auch unser Gottesdienst- und Gemeinschaftsleben zum Erliegen gekommen. Das **Pastoralteam der Pfarrei** hat ebenso wie **unser Gemeinderat** gemeinsam Überlegungen angestellt, wie kirchliches und Gemeindeleben auch unter der derzeitigen Quarantäne gestaltet und ein Minimum an Gemeinschaft weiter gepflegt werden kann.

Kollekten

## Spiritualität und Gottesdienstgemeinschaft

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, täglich eine Eucharistiefeier am Radio, im Fernsehen oder im Netz mitzufeiern. Listen gibt es auf der Bistumsseite oder auf [www.katholisch.de](http://www.katholisch.de). Sonntags wird weiterhin die hl. Messe ohne Öffentlichkeit „Für Pfarrei und Gemeinde“ gefeiert. In dieser hl. Messe wird für die Gemeindemitglieder, besonders die Kranken und Sorgenvollen gebetet.



**Termine der Kirchenmusik**

- Wegen der Covid-19-Pandemie keine Proben -

Das Bistum gibt jeden Freitag bzw. vor den Festtagen für **häusliche Gottesdienste** jeweils ein **Liturgiepaket** zum Herunterladen heraus [<https://www.bistum-essen.de/info/seelsorge-glaube/liturgie/>]. Das Paket besteht aus einfachen Vorlagen für Gottesdienste Erwachsener und Familien mit Kindern. Es kann ohne liturgische Vorkenntnisse gehandhabt werden.

**köb III \ bv.**

**Unsere Gemeindebücherei –**

**immer ein interessanter Treffpunkt:**

Über die Pfarreiseite [www.pfarreisanktbarbara.de](http://www.pfarreisanktbarbara.de), die Sie regelmäßig aufrufen sollten, um über die Lage in der Pfarrei auf dem Laufenden zu sein, werden wir Seelsorger/innen zum Sonntag / Fest jeweils einen Podcast [Video- und / oder Audioclip] einstellen, der die Schriftlesung, eine Meditation dazu, ein Gebet und den Segen umfassen.

## Gebetsgemeinschaft

Jeden Abend um 19.30 Uhr läuten die Glocken unserer Kirchen und laden uns zum persönlichen oder Familiengebet ein. Ob Sie den „Engel des Herrn“, das Vaterunser beten oder das Gotteslob nutzen – es kommt auf die [innere] Verbundenheit im Glauben und Gottvertrauen an. Dass wir uns beteiligen, können wir zum Ausdruck bringen, indem wir eine brennende Kerze ins Fenster stellen. Auch in der Engelbertuskirche steht eine Kerze, die für alle Gemeindemitglieder brennt und vor der wir Seelsorger/in täglich für unsere Gemeinde und Pfarrei, besonders die Kranken und Gebrechlichen, beten.

Darüber hinaus kann man sich in das regelmäßige „Stundengebet“ der Kirche einklinken. Auch das Gotteslob bietet hier strukturierte Hilfen an. Es gibt eine **Gratis-App**, mit der man ohne Vorkenntnisse oder das Brevier die kirchlichen Gebetszeiten [Laudes, Lesehore, Terz, Sext, Non, Vesper, Komplet] tag- bzw. festgenau beten kann. [App-Store Android, Apple, Windows].

### Gespräch und Hilfe – Seelsorge praktisch

Das Pfarrbüro ist montags bis freitags vormittags telefonisch oder über den Anrufbeantworter erreichbar, unsere Gemeinde über [gemeinde@sankt-engelbert.de](mailto:gemeinde@sankt-engelbert.de).

Unsere Seelsorger erreichen Sie für Gespräch und Hilfe: Gemeindefereferentin Annette Beckwermert ☎  
°[gemeindefereferentin@sankt-engelbert.de](mailto:gemeindefereferentin@sankt-engelbert.de); ☎  
409630831 [mit Anrufbeantworter]; Pastor Michael Clemens ☎ 409630821 oder 62196016, ☎  
°[michael.clemens@bistum-essen.de](mailto:michael.clemens@bistum-essen.de).

**Mülheimer Gemeinschaftsaktion „Nachbarn helfen“**, koordiniert von der Stadt und dem CBE [Centrum für bürgerschaftliches Engagement], ist erreichbar über [https://www.muelheim-ruhr.de/cms/nachbarn\\_helfen.html](https://www.muelheim-ruhr.de/cms/nachbarn_helfen.html) oder unter ☎ **01573 2226007**. Melden können sich Menschen, die helfen wollen und die Hilfe brauchen.

Wir werden den **GEMEINDEBRIEF** weiterhin als wöchentliches Informationsangebot erstellen und über bekannte E-Mail-Netzwerke, über Nachbarschaftsnetzwerke und den Schaukasten am Gemeindezentrum in gedruckter Form verbreiten - auch auf der Pfarrei-Homepage [www.pfarreisanktbarbara.de](http://www.pfarreisanktbarbara.de).

### Mit-Teilen im GEMEINDEBRIEF

Die Aufnahme der Festmesse zum Ostermontag war ein spannendes Unterfangen: Eine österliche Festmesse feiern, bevor überhaupt Ostern war. Das war ungewöhnlich und wirklich nur im Hinblick auf die besondere Situation mach- und aushaltbar. Zuvor hatte Pfarrer Christian Böckmann mit der PGR-Vorsitzen den Gabi Ripholz in der Auferstehungskirche Heilig Kreuz in beeindruckender Feier die Osterkerzen der Gemeinden / Kirchorte der Pfarrei bereitet und geweiht. – In Gesprächen merkt man einerseits so etwas wie einen Gewöhnungseffekt andererseits den

lauter werdenden Ruf nach Rückkehr zu einer Art von Normalität, insbesondere auch der Wiederzulassung öffentlicher Gottesdienste. Ostern war doch für viele ein Schockerlebnis. Der Mai wird es wohl richten.

## Zum Sonntagsevangelium

Aus dem Johannesevangelium: Joh 20, 19-31

Zentrale **Ereignisse** in dieser Evangelienperikope sind zwei **Begegnungen** von „Jüngern“ mit dem Auferstandenen. Der unspezifische Begriff „Jünger“ legt nahe, hier an die Gemeinde aus Jüngerinnen und Jüngern zu denken, die sich von Anfang an am „ersten Tag der [jüdischen] Woche“, also am Tag der Auferstehung des Herrn, zur gemeinsamen Liturgiefeier zusammenfand. Dies ist wohl auch der „Sitz im Leben“ dieses Evangelienabschnitts.

Die erste Begegnung spielt sich am Abend des Auferstehungstages ab. Anlass dürfte die Auferstehungsbotschaft der Maria von Magdala sein, die in der Urkirche bereits den Titel „Apostelin der Apostel“ zugeschrieben bekam [!]. Angst lähmte die Gemeinschaft. Auf einmal war Jesus in ihrer Mitte, grüßte sie mit dem Friedensgruß und zeigte ihnen seine Wundmale [!].

Darauf folgen **Sendung** und **Geistbegabung**. Bei der findet in der Intimität der Gemeinde statt. Erst die Umsetzung im Alltagsleben der Christengemeinde zeigt die Außenwirkung. Indem Jesus seine Jüngerinnen und Jünger sendet, zeigt er seine innige Verbundenheit mit dem Vater und seinen Jüngern. Die Vollmacht zur Sendung erwächst aus der Verbundenheit mit dem Vater im Geist. Indem er diesen Gottesgeist seinen Jüngern einhaucht, erweist er sie als Neuschöpfung, wie bei der Erstschöpfung Gott dem Menschen seinen Lebensatem eingehaucht hat.

Hier wird sehr klar die Tauftheologie entwickelt: Durch die Taufe mit Wasser und Heiligem Geist werden Christen „EINER in Christus“, leben fortan „in persona Christi“. Es ist dieselbe Tauftheologie, die wir später beim Apostel Paulus wiederfinden. Dieser entfaltet die Folgen für die Getauften noch, wenn er schreibt: „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, **nicht männlich und weiblich**; denn **ihr alle seid einer in Christus.**“ [Gal 3, 27f]

Mit der Sendung und Geistbegabung verbindet Jesus für seine Jüngerinnen und Jünger, d. h. die Gemeinde bzw. seine Kirche, den Auftrag und die Vollmacht, die geistgewirkte Neuschöpfung auch in den Alltag zu holen, nämlich durch Vergebung der Sünden.

Hier knüpft das Johannesevangelium erkennbar an seinen Anfang an, den sog. Johannes-Prolog. Es ist die johanneische Weihnachtsbotschaft vom Logos, vom Wort Gottes, das mit Jesus „Fleisch annimmt“, zur Welt kommt.

Sohn Gottes zu werden, zu sein, ist nicht mehr allein göttliches Privileg, sondern Bestandteil der Berufung und Sendung der Jüngerschaft: „Allen

aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden“ [Joh 1, 12]

Die liturgische Versammlung holt Tod und Auferstehung, Sendung, Geistbegabung und Vergebungsvollmacht zusammen: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ Brot und Wein, die Gaben der Schöpfung und Menschenwerk, werden durch den Geist im Wort Jesu gewandelt; denn christliche Liturgie ist Anbetung Gottes „in Geist und Wahrheit“ [Joh 4, 23].

Es ist äußerst interessant wahrzunehmen, dass das Johannesevangelium die Geistgabe in diesen intimen Rahmen und die unmittelbare Nähe zur Auferstehung stellt. Diese Anmutung mit dem Gottesgeist benötigt keine Kulisse wie Brausen und Feuerzungen, die Übergabe der Lebenskraft, die Vater und Sohn existentiell verbindet wird durch die Einhauchung unvergleichlich zur Übertragung des göttlichen Lebensnervs, der Liebe. Reicht da die uns geläufige Antwort „Amen.“?

Schauen wir weiter in das Sonntagsevangelium. Denn einer fehlt in der Jüngergemeinde, einer der Apostel, der nur noch Elf, Thomas der Zwilling.

Er gehört zum engeren Freundeskreis Jesu, zu denen, die ihn die drei Jahre seines öffentlichen Wirkens begleitet haben. Im Johannesevangelium taucht er an drei Stellen auf: In Joh 11, 16 sagt er seinen Freunden, als Jesus zur Auferweckung des Lazarus aufbricht, was er als lebensgefährlichen Weg ansieht: „Lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben!“ Bei Jesu Abschiedsrede im Zusammenhang mit dem Abendmahl sagt er: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen?“ [Joh 14, 5], was Jesus mit dem bekannten „Ich bin“-Wort pariert: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ [Joh 14, 6]. Schließlich in dieser Begegnungserzählung, was ihm in der Nachwelt den Titel des „ungläubigen Thomas“ einbrockt. Christlicher Tradition nach hat er in Südindien missionarisch gewirkt, worauf sich die dortigen Thomaschristen berufen.

Als die anderen ihm von der Begegnung mit dem Auferstandenen erzählen, stellt er ihre Erzählung nicht in Zweifel, für seinen Auferstehungsglauben allerdings Bedingungen. Er will es manifest, also handfest.

Eine Woche nach der Auferstehung hielten die Jüngerinnen und Jünger wieder ihre Versammlung – mit Thomas. Jesus erschien wieder bei verschlossenen Türen, spricht den Friedensgruß und wendet sich dann Thomas zu. Jesus tadelt Thomas nicht, sondern lädt ihn ein zu seinem „handfesten Glauben“. Thomas spricht sein bekanntes Glaubensbekenntnis: „MEIN HERR UND MEIN GOTT!“ Jesus antwortet mit einer Seligpreisung: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Jesus zeigt durchaus Verständnis dafür, dass Menschen sich schwertun mit einem Glauben, der sich allein auf das Wort, auf das Zeugnis stützt.

Er nimmt mit seiner Seligpreisung ganz die Berufung und Sendung seiner Jüngerinnen und Jünger, seiner Gemeinde bzw. seiner Kirche, in den Blick.

Die Menschen, denen ihr euren Glauben bezeugt, werden Schwierigkeiten damit haben, daraus selbst Glauben hervorzubringen. Seid also so handfest, so wahrhaftig und glaubwürdig, dass es euch gelingt. Glauben hervorzubringen und neue Jüngerinnen und Jünger für mich zu gewinnen. Damit erkennt Jesus an, wie schwer bedingungsloser Glaube ist. Aber er wünscht sich diesen, weil dieser sein bedingungsloses Vertrauen in den himmlischen Vater abbilden und vergegenwärtigen soll.

Das Thomasbekenntnis ist die höchste christologische Anrufung Jesu, als vom Gottesgeist Gesalbter, als Messias, Christus: HERR UND GOTT!

Und Thomas bekennt es stellvertretend, heute also auch für uns!



Das würde ich auch gern mal: Wie die Jünger dem Auferstandenen von Angesicht zu Angesicht begegnen; mit meinen Händen seine Wunden berühren, handgreiflich werden, um zu glauben, nach Beweisen greifen, um zu begreifen. Ich weiß natürlich, dass ich das so nicht kann. Doch ich kann etwas anderes: Mich auf die Suche nach Spuren des Auferstandenen in meinem Leben machen.